

Tunnel de lavage mobile pour décontamination

Autor(en): **Burkhalter, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **28 (1981)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erleben? Könnte diese Zeit nicht sinnvoller und nutzbringender genutzt werden als mit zusammennageln und demontieren von Liegestellen? Betrachten wir das hohe Anforderungsprofil des Schutzraumchefs, so sind wir doch gezwungen, ihm möglichst viel Fachwissen und damit möglichst viel Sicherheit zu geben. Nur ein Schutzraumchef, der sich sicher fühlt, der seiner Führungsrolle gerecht wird, der beim Schutzraumbezug und beim Leben im Schutzraum weiss, was er will, hat das Vertrauen der Schutzrauminsassen. Und ohne dieses Vertrauen wird der Schutzraumchef im Ernstfall machtlos sein. Das würde nun aber bedeuten, dass das Programm des Grundkurses für Schutzraumchefs intensiviert, allenfalls zu Lasten der «Nagel-Übung» gar verlängert wird. Auf alle Fälle sollten sich die zuständigen Stellen ernsthaft darüber Gedanken machen, ob wir es uns wirklich leisten können, die angehenden Schutzraumchefs im Einführungs-

kurs mit solch primitiven Tätigkeiten zu demotivieren. Man investiert in letzter Zeit recht viel im Bereich Information, und der Wert einer guten Information ist sicher unbestritten. Könnte man aber nicht einen beachtlichen Teil dieser Information über eine gute, zweckmässige und wirkungsvolle Ausbildung an den Mann bringen? Der Erfolg wäre sicher nicht geringer. Diese Ausbildung müsste dann aber so sein, dass die Zivilschutzpflichtigen, wenn auch nicht hell begeistert, so doch befriedigt und überzeugt aus den Kursen nach Hause gehen.

Schlussbemerkungen

Es wird wohl niemand bestreiten, dass wir in unserem Land mit unserem Zivilschutz einen Stand erreicht haben, um den uns manche unserer Nachbarländer beneiden. Darauf dürfen wir stolz sein. Um aber auf den Lorbeeren auszuruhen, sind wir noch nicht weit genug. Noch manches ist zu tun – und vor allem, manches muss

dringend heute getan werden. Die Schweiz hat sich seit Generationen mit ihrer klugen Wirtschaftspolitik, mit ihren Leistungen in Handel und Wissenschaft, mit ihrer Integrität und Zuverlässigkeit einen Namen gemacht und geniesst in aller Welt ein hohes Ansehen. Im Bereich des Zivilschutzes ist leider nur zu oft von all diesen Qualitäten schweizerischen Schaffens sehr wenig zu spüren. Es wäre an der Zeit, die weltpolitische Lage sollte uns eigentlich dazu motivieren, mit aller Konsequenz das Angefangene zu einem guten Ende zu führen. Dazu braucht es die Mitarbeit aller im Zivilschutz engagierten Personen, seien dies die Zivilschutzpflichtigen oder all diejenigen, die sich beruflich mit dem Zivilschutz befassen. Das bedeutet, dass wir uns alle vermehrt und mutig für einen wirkungsvollen Zivilschutz, vor allem aber für einen wirkungsvollen Personenschutz einsetzen müssen. Das wünsche ich unserem Zivilschutz – denn er ist es wert.

Tunnel de lavage mobile pour décontamination

J. Burkhalter CS, PAC, Montreux/Veytaux

L'état-major de la PC des communes de Montreux/Veytaux a été confronté au problème de la décontamination sommaire avant l'entrée dans un abri, lors des derniers cours annuels du service PAC.

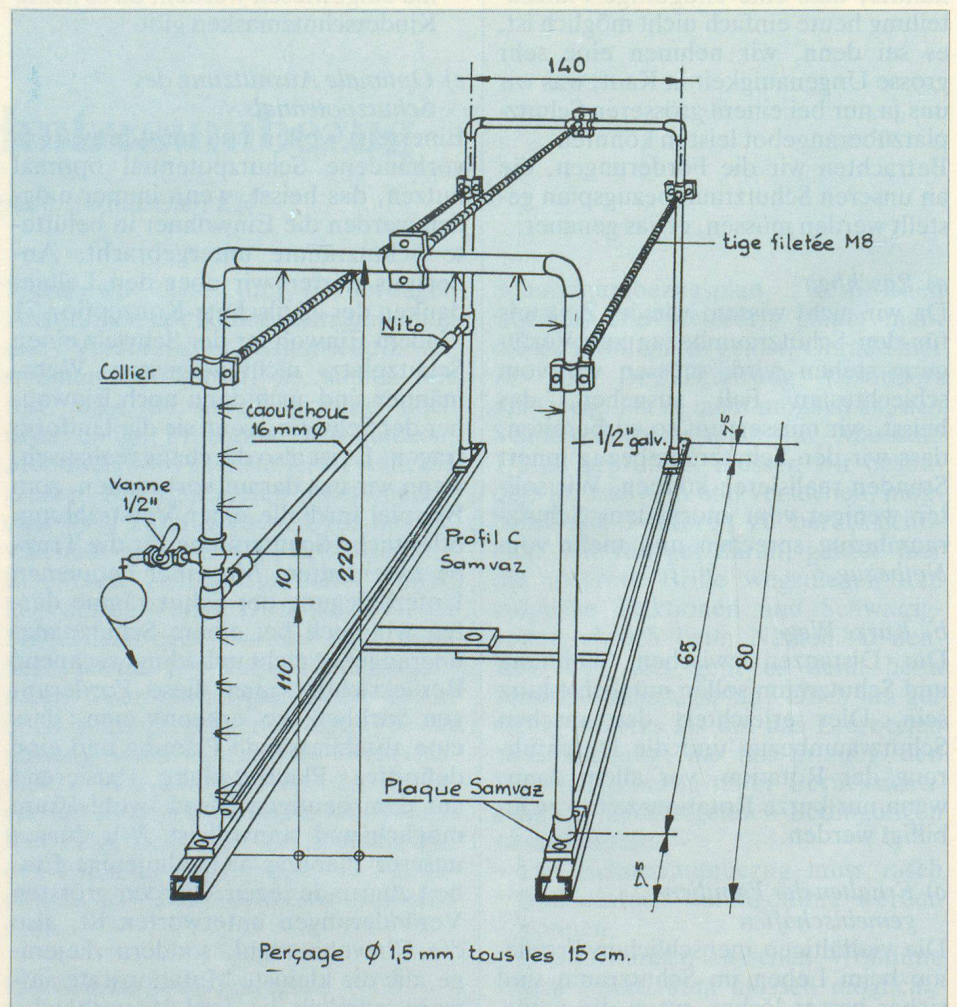
En fonction de l'équipement des patrouilles PAC et spécialement de la pèlerine, il est très difficile d'utiliser une brosse, un jet d'eau et encore moins un aspirateur.

Les abris attribués au personnel de la PC (PC, PSS, etc.) ne sont pas dotés (lors de leur construction) de douches extérieures, à l'entrée de l'abri.

De plus, les personnes civiles entrant dans un abri lors de retombées RA, avant le seuil de 10 mR/h sont contaminées et doivent obligatoirement se décontaminer sommairement et ensuite d'une façon complète.

L'état-major a donc proposé l'étude d'un tunnel de douche de fortune, à placer devant l'entrée de l'abri. Ce tunnel devait correspondre aux impératifs suivants:

1. être simple et très rapidement opérationnel,
2. pouvoir être raccordé sans difficulté au réseau haute pression d'un poste d'arrosage,
3. pression de service: 3,5 à 9 at,
4. être construit avec du matériel courant, démontable et stockable, ainsi que transportable,



5. fournir deux rideaux d'eau en série, sous forme de brouillard à haute pression et haute densité,
6. être d'un prix abordable,
7. permettre le passage d'un homme debout avec un brancard.

L'étude et la création d'un prototype ont été données au futur chef de service Maintenance, M. Bruno Egli, de Clarens.

Ce tunnel a été utilisé pour la première fois le 9 octobre 1980, de nuit, par quelque trente personnes équipées et a répondu entièrement aux buts recherchés.

Le coût d'un tel appareillage revient à environ 600 francs, matériel et main-d'œuvre inclus.

Liste de matériel utilisé

- 11,6 m de tuyau galv. 1/2"
- 4 raccords +GF+ No 90 1/2" équerre
- 3 raccords +GF+ No 130 1/2" - 1/2" - 1/2" (T)
- 2 profils «C» Samvaz 80 cm
- 4 plaques de base Samvaz à 2 trous 1/2"
- 8 boulons M8 Samvaz
- 8 écrous pour dito, profil «C» M8
- 3 tiges filetées 60 cm M8
- 6 colliers Samvaz 1/2" isolés, inclus boulons
- 1 vanne à bille 1/2", 1/4 tour à grande poignée
- 2 raccords Nito 1/2"
- 60 cm de tuyau caoutchouc, 16 mm Ø
- 2 raccords caoutchouc 3/4"

- 2 colliers de serrage 3/4"
- 2 fers plats 40/4 mm 80 cm
- 8 heures de main-d'œuvre à l'homme

Les jets d'eau sont assurés par des trous tous les 15 cm dans le tube 1/2" percé à la mèche de 1,5 mm.

Il n'est pas nécessaire d'en rendre l'ouverture conique. Pour une utilisation optimale, il y a lieu de passer lentement au travers des jets. La dernière personne devra, après passage, revenir sur ses pas dans le tunnel pour refermer la vanne à bille.

Ce système est entièrement probant mais n'est pas applicable pour une décontamination complète.

Aufklärung und Information

Marcel Peier, Zürich

Der Zivilschutzverband kann es sich nicht leisten, selber nicht informiert zu sein, und ich möchte das mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen: Er ist auf unsere Unterstützung angewiesen!

Alle Anregungen zur Verbesserung der Information müssen gründlich geprüft werden.

Der Schweizerische Zivilschutzverband und die Verbände in den Kantonen sollen als Vermittler zwischen den Verwaltungen und den Leuten «an der Front» und der Öffentlichkeit gelten. Es liegt in aller Interesse, zu wissen, was die Öffentlichkeit über unseren Zivilschutz denkt und was sie in Zukunft von ihm erwartet. Der Zivilschutzverband soll auch stets darauf achten, dass die Presse immer möglichst rasch informiert wird. Eine Ver-

tiefung der guten Beziehungen zwischen den Massenmedien und dem Zivilschutz in jeder Form wäre zu begrüssen.

Eine Weiterleitung von Anfragen von aussen an die zuständigen Stellen, die Vermittlung von Dokumentationsmaterial, die Aufrechterhaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen Mitgliedern, der Öffentlichkeit und dem Zivilschutzverband sowie den Verwaltungsstellen sind hauptsächliche Anliegen, die wir an den Zivilschutzverband stellen, ebenso ist das ein Beitrag zur Stärkung unserer Freiheit und Unabhängigkeit.

Kritik zerstört nie das Vertrauen, sofern sie gerechtfertigt und aufbauend ist. Kritik kann sogar eine gesunde Basis für eine gegenseitige Ehrlichkeit sein. Der Zivilschutzverband will si-

cher eine offene Informationspolitik betreiben, und wenn ich dabei mediengerecht sage, so meine ich nicht, dass man immer nur ein Sprachrohr der jeweiligen öffentlichen Meinung werden muss, sondern dass man sich an Tatsachen, an Fortschritt und an die Freiheit halten soll. Man muss eine regelmässige und intensive Information aufbauen. Der Zivilschutz ist in seinen jungen Jahren schon einige Stürme gewohnt. Wir wollen Aussprachen, und wir wollen vor allem Vertrauen schenken. Der Aktivität sind selbstverständlich auch Grenzen gesetzt. Diese sind personeller, finanzieller und technischer Natur. Der Wille ist oft vorhanden. Es hat sich schon längst gezeigt, und es wird sich hoffentlich immer wieder zeigen, was sich jeweils realisieren lässt.

La fumée dans les abris

Dr M. Taddei, 2500 Biel/Bienne

Votre numéro 4/81 sur «La vie dans les abris» m'a beaucoup intéressé. Cependant ni dans l'article du D^r Guggenbühl ni dans celui de M. Délez on n'a affronté un sujet qui me préoccupe: celui de la fumée dans les abris.

Le D^r Guggenbühl dit très justement dans son article que la claustrophobie engendre l'irritabilité et l'agressivité: qu'advient-il alors? Une partie du groupe (les non-fumeurs) s'énervent parce que les autres fumeront sans égard pour le prochain et notamment

pour les enfants présents dans l'abri et qui peut-être ne sont pas habitués au tabagisme passif; une autre partie (les fumeurs) aura l'impression d'être soumis à une persécution, car on veut les empêcher de fumer, ce qui risque d'augmenter encore leur irritabilité et leur agressivité dans un milieu aussi restreint! Il est difficile, sinon impossible, de séparer dans les abris les fumeurs des non-fumeurs; il me paraît aussi difficile soit de réserver aux fumeurs un local ad hoc (par manque de place), soit d'interdire totalement

de fumer. D'autre part, si la ventilation venait à manquer, qu'advient-il? Si ce que je vois dans quelques abris de ma région correspond à la situation en Suisse (c'est-à-dire que dans les abris on trouve même des distributeurs automatiques de cigarettes, que les sets sur la table qu'on reçoit lors du repas à la cantine présentent souvent des réclames de cigarettes, probablement parce qu'ils sont offerts par les mêmes entreprises), je suis assez pessimiste.